

Festschrift

zum 50-jährigen Vereinsjubiläum

des



**Jäger-Verein Frankfurt Nord-Ost
und Jagdgebrauchshundeverein e.V.**

1955 - 2005

„Sind es wirklich schon fünfundzwanzig Jahre?“ fragte unser Gründungs- und Ehrenmitglied Adolf Gündel in seinem Abriss der Vereinsgeschichte zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 1980.

Inzwischen sind es sogar schon 50 Jahre geworden. Adolf Gündel und die anderen 23 Gründungsmitglieder sind nicht mehr unter uns, aber der Verein lebt und entwickelt sich in ihrem Sinne weiter.

Wer könnte die Anfangsjahre des Jäger-Vereins Frankfurt Nord-Ost treffender beschreiben als Adolf Gündel es 1980 getan hat:

„Der Krieg hatte alles zerschlagen, nur ganz zögernd fanden sich die Jäger in ihren Organisationen wieder, beherzte Männer der grünen Farbe wurden gebraucht, um die Maschinerie wieder ins Laufen zu bringen. In den Nachkriegsjahren waren dann die Hessen-Jäger mit ihrer Kreisgruppe `Frankfurt Bornheim und West` tätig, die dann allerdings im Jahre 1954 aufgelöst wurden. Irgendwo in Kurhessen, es war in Melsungen, dort stimmte etwas nicht, und wir in Bornheim waren mit die Leidtragenden. Es gab keinen Jagdverein Bornheim mehr. Was tun? Man versuchte uns anderweitig anzugliedern, Ge-

legenheiten waren vorhanden, dies war aber nicht in unserem Sinne. So raufte wir uns dann zusammen und gründeten im Andenken an den vor dem Krieg bestehenden Jägerverein Frankfurt/M. und Umgebung, der in Bornheim sein Domizil hatte, unseren

» JÄGER-VEREIN FRANKFURT NORD-OST «.

Es waren 24 Jäger, Männer aus allen Ständen und Berufen. Der Schützenhof in Bornheim wurde unser Vereinslokal.

Einmal im Monat traf man sich dort in geselliger Runde und fand sich so im Laufe der Zeit näher zusammen. Der Verein warb neue Mitglieder und wuchs stetig. Das Fundament unseres Vereins ist seit Beginn die Zusammengehörigkeit in einer großen Jägerfamilie..... Junge Jäger und solche, die es werden wollen, sind zu uns gekommen und fühlen sich in unseren Reihen wohl. „Der Verein lebt!“

Der „JVNO“ ist also eine Nachfolgeorganisation der „Bornheimer Jagdgesellschaft“ von 1901.

Gründungs-Protokoll.

Am Dienstag, den 12. Juli 1955 hatten sich abends eine Anzahl von Jägern im Gasthaus „Schützenhof“ in Bornheim zu Frankfurt am Main eingefunden.
Von diesem beschlossen die folgenden einen Jäger-Verein zu gründen:

1. GÜNDEL,	ADOLF	FFMAIN.	WILHELMSHÖRSTR. 91
2. EMMEL,	HANS	"	HINTERGASSE 9
3. MACHTS,	HUGO	"	RAIFFEISENSTR. 79
4. DORKEL,	KLAUS	"	ROTLINTSTR. 41
5. BOSSERT,	ADAM	"	EGENOLFFSTR. 22
6. VOGEL,	FRIEDRICH	"	GAGERNSTR. 32
7. EBERLING,	HEINRICH	"	DORTELWEILERSTR. 63
8. KUHN,	WILHELM	"	LEIBNITZSTR. 9
9. SCHMIDT,	ROBERT	"	HEIDESTR. 61
10. RIED,	WALTER	"	NIEDENAU 86
11. HEROLD,	EMIL	"	BARCKHAUSSTR. 6
12. BAUSCHER,	VALENTIN	"	BERGERSTR. 267
13. WÜRKER,	HERMANN	"	HANAUERLANDSTR. 25
14. KRAUSE,	HUGO	"	BERGERSTR. 176
15. MICHLER,	KONRAD	B-ENKHEIM	ERBSENGASSE 6
16. WEIL,	WILHELM	"	TRIEBSTR. 14
17. GOTTSCHAMMER,	LUDWIG	"	WESTL. SANDSTR. 3
18. GRIMM,	WILHELM	"	MAINKURSTR. 24
19. SCHAFER,	HUGO	FFMAIN.	WILHELMSHÖRSTR. 158
20. METTERNICH,	RUDOLF	"	EULENGASSE 65
21. GÖTZ,	PHILIPP	B-ENKHEIM	LEUCHE 22
22. DORFMEISTER,	JOSEF	FFMAIN.	LENAUSTR. 29
23. MÜLLER,	OTTO	"	HEIDESTR. 106
24. SCHRANKLER,	MAX	"	ELLERSTR. 7

Die Vereinsmitglieder geben dem von ihnen gegründeten Verein durch einstimmigen Beschluß den Namen

„JÄGERVEREIN FRANKFURT NORD-OST“.

Es wird durch einstimmigen Beschluß gestiftet:

zum Vorsitzenden	DR. WALTER RIED,	<u>FRANKFURT/MAIN</u> NIEDENAU 86
zum stellv. Vorsitzenden	ROBERT SCHMIDT,	<u>FRANKFURT/MAIN</u> HEIDESTR. 61
zum Schriftführer	ADOLF GÜNDEL,	<u>FRANKFURT/MAIN</u> WILHELMSHÖRSTR. 91
zum Kassierer	KLAUS DORKEL,	<u>FRANKFURT/MAIN</u> ROTLINTSTR. 41

Die Mitglieder des Vereins legen durch einstimmigen Beschluß fest, an jedem zweiten Dienstag im Monat einen Vereinsabend im Gasthaus „Schützenhof“ in Bornheim abzuhalten und sich dort jeweils jeden zweiten Dienstag zu einem Kameradschaftsabend zu treffen.

Es wird einstimmig beschlossen einen Jahresbeitrag von vorläufig 12,- (zwölf) bis Ende dieses Jagdjahres (31.3.56) zu erheben.

Der Beitrag soll im voraus auf ein noch zu errichtendes Postkontokonto eingezahlt werden und aus diesem sind die Ausgaben des Vereins zu bezahlen.

Die Vereinsmitglieder beschließen ferner, die Entwicklung des Vereins bis zum Beginn des Jagdjahres 1956/57 (1.4.56) abzuwarten und bei günstigem Verlauf den Verein ab dann in das Vereinsregister eintragen zu lassen und gleichzeitig dann auch dem Landes-Jagdverband Hessen beizutreten.

Die Mitgliederversammlung gab dem Vorstand den Auftrag, eine Satzung des Vereins auszuarbeiten und dem Verein demnächst zur Beschlußfassung vorzulegen.

Frankfurt, den 12. Juli 1955

Dr. Walter Ried
Heinz Gündel

Robert Schmidt
K. Dorkel

Heute, im Jahr 2005, sollen folgende **Ereignisse aus der 50-jährigen Vereinsgeschichte des Jäger-Vereins Frankfurt Nord-Ost (JVNO)** hervorgehoben werden:

Im September 1957 wurde der JVNO in das Frankfurter Vereinsregister eingetragen, damals unter der Nr. 2989; heute werden wir dort unter der Nr. 4357 geführt. Mit Schreiben vom 15.03.1957 des LJV-Präsidenten Eidmann wird der JVNO Mitglied im Landesjagdverband Hessen. Seit November 1972 ist der JVNO als Jagdgebrauchshundeverein Mitglied im Jagdgebrauchshundverband. Seit dem 10.03.2003 hat der JVNO einen dreigliedrigen gesetzlichen Vorstand. Am 25.04.2003 wurde unser Verein vom Finanzamt Frankfurt wegen Förderung des Natur- und Umweltschutzes als gemeinnützig anerkannt. Weiterhin ist der JVNO seit vielen Jahren Mitglied im heutigen Förderkreis Jagdschloss Kranichstein (Kultur und Artenschutzzentrum).

Am 11.05.1964 bestand der JVNO erstmals aus mehr als 100 Mitgliedern, im Jahr 1972 wurde die Zahl von 150 und in 1974 die Zahl von 180 Mitgliedern überschritten. Von 1976 bis 1995 hatte unser Verein 200 bis 250 Mitglieder (Maximum in 1979). In den letzten Jahren bewegt sich die Mitgliederzahl wieder zwischen 180 bis 200 Personen.

Der „Schützenhof“ in Bornheim diente dem JVNO bis Ende 1960 als Vereinslokal. Ab dem 09.01.1961 bis zum 16.11.1992 wurde die „Eulenburg“ in Bornheim unser allmonatlicher Treffpunkt. Nach kurzen Gastspielen in der „Schönen Aussicht“, der „Stadthalle“ und dem „Goldenen Engel“ in Bergen wählten wir ab dem 14.06.1993 das heutige Vereinslokal „Zum Schwanen“ in Seckbach zu unserem Domizil. Erinnerung sei auch an die zahlreichen Jägerstammtische bei unserem Vereinsmitglied Franz Muck in der „Spindelmühle“ an der Rohrbachstraße (heute: „Backstage“).

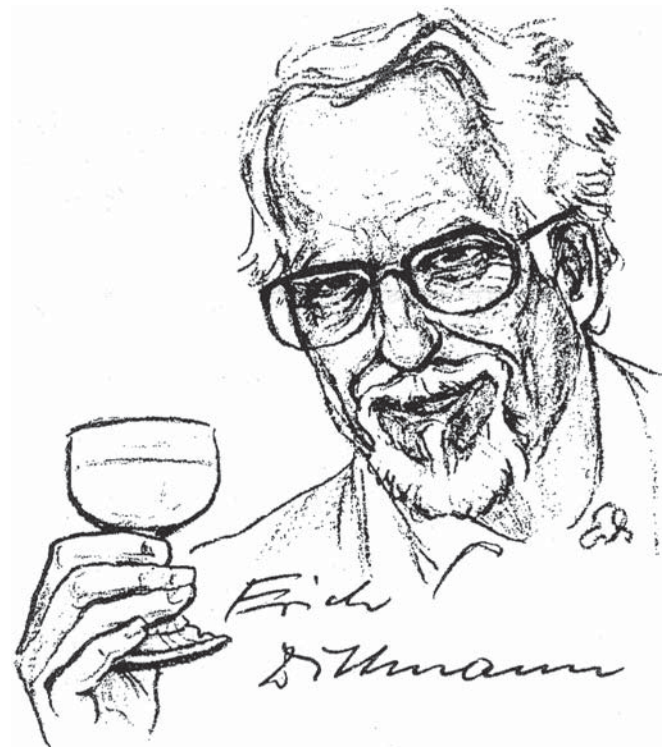
Die Frühlings-, Sommer-, Hubertusfeste und (seit 1991) Adventsfeiern wurden im Laufe der Jahre u.a. im Bornheimer „Schützenhof“, im Gasthof „Zum Sträußi“ in Bornheim, im alten „Schützenhof“ sowie dem „Goldenen Engel“ in Bergen, dem Volkshaus in Enkheim, im Palmengarten und im Zoogesellschaftshaus, in Lettgenbrunn, im Bürgerhaus Bornheim, in der Stadthalle Bergen, im Haus Ronneburg, im Haus Riederwald, am Schloss Emmerichshofen, auf der Ronneburg bei Langenselbold, in der „Schönen Aussicht“ in Bergen, beim TV Bergen-Enkheim, im Ru-

derclub Frankfurt-Fechenheim sowie auf dem Charlottenhof in Bergen, im Bürgerhaus Niederdorfelden und auf den Grundstücken der Vereinsmitglieder Schmidtke, Burkhardt und Trauner gefeiert.

Bei den Hubertusfeiern wurde Tanz und Gesang, erheiternde Versteigerungen (durch den Schausteller Max Schrankler), oft eine Tombola (früher noch mit Wild bestückt; Alfred Weiler) und in den letzten Jahren auch ansprechende Bazar (Karin Hankel) geboten.

In den Anfangsjahren ging es häufig hoch her; u.a. wird von einer frühen Festlichkeit im „Sträußi“ berichtet, auf der ein zahmes Reh unter dem Beifall der Gäste hinter unserem Gründungsmitglied Valentin Bauscher (sen.) durch den Saal lief.

In späteren Jahren wurden zeitweise aus den bäuerlich geprägten („selbstgemachten“) Feiern elegante gesellschaftliche Ereignisse („Hubertusbälle“) in repräsentativer Umgebung.



Die schönen Omnibusfahrten des JVNO z.B. in die Auheimer Fasanerie, zum Jagdschloss Kranichstein und den Sauparks im Spessart und Odenwald, stehen auch im Buch der Erinnerungen („die fröhliche Jagdgesellschaft mit Kind und Kegel wollte einfach nicht nach Hause“).

50 Jahre nach der Vereinsgründung, hat sich nicht nur das gesellschaftliche, sondern auch das **jagdliche Umfeld** erheblich verändert:

der Besatz an Niederwild ist in den letzten 25 Jahren stark zurückgegangen, die früheren Kesseltreibjagden und Suchjagden auf Hase, Rebhuhn und Fasan gehören weitgehend der Vergangenheit an.

Im Dezember 1955 stellte die JVNO-Monatsversammlung fest, dass der Hasen- und Hühnerbesatz nach den Wirren der Nachkriegszeit wieder zugenommen habe und die Strecken durchweg besser ausgefallen waren als zuvor. Heute werden Rebhühner, Fasane und Hasen mangels Masse vielerorts überhaupt nicht mehr bejagt. Die Flure wurden bereinigt und die extensive Landwirtschaft erfunden. Umweltgifte und zuvor nicht gekannte Seuchen und Beunruhigungen bedrohen unser Wild.

Zur Verbesserung der jagdlichen Lage sind heute wesentlich größere Anstrengungen erforderlich als damals.

Andererseits haben Schwarzwild und Füchse stark zugenommen, das Rotwild wird vielerorts als Waldschädling diffamiert, das Rehwild hat unsäglich viele Bejagungsrichtlinien über sich ergehen lassen müssen, ohne dass sich an seiner Qualität und Vitalität irgendetwas nachhaltig geändert hätte. Heute ist die Bewegungsjagd („Drück- oder Stöberjagd“) neben der Einzeljagd die bevorzugte Jagdart.

Die Jägerschaft muss sich gegenüber der nicht jagenden und oft naturfernen Öffentlichkeit öffnen und ihr Tun und Lassen erläutern, um weiterhin mit der Büchse hegen zu können. Auch hat uns die Bürokratie mit immer neuen Vorschriften überhäuft. Es sind aber auch neue Betätigungsfelder (z.B. „Öffentlichkeitsarbeit“, „Kinder- und Jugendarbeit“ und „Naturschutz und Biotophege“) hinzugekommen und – Diana und Hubertus sei Dank – wir können immer noch in unserer Heimat jagen.



Im JVNO wurde und wird nicht nur gefeiert, sondern auch gearbeitet. Erinnern wir uns an die **Entwicklung unserer Vereinsarbeit:**

Seit Vereinsgründung werden **Mitgliederversammlungen** am zweiten Montag im Monat abgehalten; sie erfreuten sich rasch regen Zuspruchs. Dort werden nun schon seit 50 Jahren regelmäßig aktuelle Themen aus Jagdbetrieb und Jagdhandwerk, Wild- und Pflanzenkunde und aus der Biologie der nicht jagdbaren Tierwelt zur Fortbildung der Mitglieder vorgetragen und diskutiert, ergänzt durch belehrende Eindrücke von Jagdreisen und aus der Jagdkunst. Am 12.02.1957 verzeichnete das Anwesenheitsbuch bei einem Diavortrag über eine Jagdreise des Vereinsmitglieds Hermann Würker durch Nordamerika einen bislang nicht mehr übertroffenen Spitzenbesuch von 80 - 90 Personen. In den siebziger/achtziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts wurden die Monatsversammlungen meist von 40 bis 60 Personen besucht. Heute sind wir zufrieden, wenn wieder 40 „Fortbildungsbeflissene“ und „Kontaktpfleger“ an diesen monatlichen Treffen teilnehmen. Gelegentlich wird diese Zahl auch wieder deutlich überschritten (13.06.2005; 11.07.2005).

Am 16.02.1960 hat der damalige Vorstand beschlossen, an den Versammlungsabenden „in Zukunft immer“ mindestens ein Jägerlied zu singen! Vielleicht gelingt es in Zukunft, zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls und der Geselligkeit den alten Brauch des Jägerliedes mit zeitgemäßen Texten wieder aufleben zu lassen; die Jagdhornbläser werden uns dabei unterstützen.

Die Organisation dieser Monatsversammlung lag und liegt in der Hand des jeweiligen stellvertretenden („jagdlichen“) Vorsitzenden; z.Zt. bei Georg-Peter Hagedorn.



Eine vereinsinterne **Trophäenschau** fand erstmals im Mai 1956 statt; auch in den Folgejahren wurden zur Belehrung der Jäger mehrmals solche vereinsinterne Schauen durchgeführt. Heute sind Trophäenschauen nicht mehr gesetzlich vorgeschrieben und nur noch regional von Bedeutung, u.a. weil hierbei der Bedeutung des weiblichen Wilds nicht ausreichend Rechnung getragen werden kann.

Der JVNO arbeitet seit vielen Jahren im staatlichen **Jägerprüfungsausschuss** (W.R. Müller seit 1975, Erwin Groß 1990 - 2002), im **Jagdbeirat** (R.W. Müller seit 1971, Alfred Weiler 1986 -1990) und im **Naturschutzbeirat** der Stadt Frankfurt (u.a. Dr. Emmel, G-P. Hagedorn) mit. Unser langjähriger Vorsitzender und jetziger Ehrenvorsitzender Prof. W. Robert Müller hat seit 1975 den Vorsitz des Frankfurter Jagdbeirats und seit 1983 den Vorsitz des staatlich anerkannten Prüfungsausschusses für Jagdscheinanwärter inne. Seit dem 27.10.1999 ist unser Vorstandsmitglied Sylvia Burkhardt **Leiterin der Hegegemeinschaft** Frankfurt am Main.



Der Vorstand von 1981 – 1984

v. links: R. Kissel, G. Heil, J. Melcher, W. R. Müller, H. Stoll, A. Weiler

Von Anfang an hat der JVNO mit den anderen Frankfurter Jagdvereinen in der **Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Jagdvereine** („AG“) zusammengearbeitet. Gemeinsame Interessen sind die Bereitstellung und Benutzung der Frankfurter Schießstätten, Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Informationsstand und Schaublasen auf dem jährlich stattfindenden Frankfurter Ernte- und Bauernmarkt auf der Zeil) und die Durchführung von Ausbildungslehrgängen für Jagdinteressenten.

Bereits 1957 nahmen 7 Jungjägeranwärter des JVNO an einem gemeinsamen **Ausbildungslehrgang** teil. Damals war die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen sehr groß: das Protokoll der Jahreshauptversammlung (JHV) am 09.04.1962 beklagt hoffnungslos überbesetzte Lehrgänge und eine Jungjägerschwemme. In Folge dessen wurde 1963 in Frankfurt kein Jungjägerlehrgang ausgerichtet; erst ab dem Jahr 1964 bildete die Arbeitsgemeinschaft der Frankfurter Jagdvereine wieder Jagdscheinanwärter aus.

Von Oktober 1970 bis Mai 1994 begann der JVNO – zeitweise in Zusammenarbeit mit dem EFJK – Jagdscheinanwärter in eigenen Lehrgängen auszubilden. Ausbildungsleiter waren zunächst „Altjägermeister“ Otto Buss, später der Berufsjäger Dieter Kromschroder.

Seit Frühjahr 2004 führt der JVNO – nach einer zwischenzeitlichen Zentralisierung in einem AG-Lehrgang – wieder einen eigenen Ausbildungslehrgang durch, an dem sich erfreulicherweise der EFJK und der JC St. Hubertus Frankfurt beteiligen. Die Ausbildungsleitung liegt in den bewährten Händen unserer Vorstandsmitglieder Gabi Wallner und Sylvia Burkhardt: alle Teilnehmer des JVNO-Lehrgangs 2004/05 haben die Prüfung bestanden, ein hundertprozentiger Erfolg, der dem JVNO zuerst 1999/00 und zuletzt mit seinem Lehrgang 1992/93 gelungen ist.

Zur Förderung des **jagdlichen Schießens** wurde bereits im Sommer 1956 der erste Schießwart (Otto Betz) gewählt und ab dem 23.05.56 regelmäßige Vereins-schießen auf den „Bürgerlichen Schießständen“ (Nähe Oberforsthaus) durchgeführt. Seit 1967 benutzen wir die Schwanheimer Schießstände, zunächst die Trap- und Skeetstände des JC St. Hubertus Frankfurt, später auch die Kugelstände des Deutschen Schützenbundes. 1969 errichtete die AG aus Mitteln aller Frankfurter Jagdvereine und des LJV einen Kipphasenstand, der seitdem den ausbildenden Frankfurter Jagdvereinen sowie allen Jägern zur Verfügung steht.

Schon in den Anfängen hatte der JVNO hervorragende Schützen in seinen Reihen, wie z.B. das Gründungsmitglied Wilhelm Grimm, der in den fünfziger Jahren international sehr erfolgreich war.

Seit Ende der achtziger Jahre nahmen Schützen des JVNO bei den **DJV-Bundesmeisterschaften im jagdlichen Schießen** wieder mit beachtlichen Erfolgen teil: 1989 wurden Walter Kienzler bester Einzelschütze und Markus Hübsch bester Juniorenschütze aus Hessen; 1991 belegte Franz Eck den 2. Platz im Büchschenschießen sowie Markus Hübsch den 3. Platz im Flintenschießen und den 3. Platz mit der hessischen Juniorenmannschaft; 1995 errang Markus Hübsch im Vergleich mit über 230 bundesdeutschen Schützen den 4. Platz in der Juniorengesamtwertung; 1996 wurden Franz Eck und Günter Fischer Dritter mit der hessischen Seniorenmannschaft. In den folgenden Jahren wurden von JVNO-Schützen Plazierungen im vorderen Mittelfeld erreicht. 1999 gewann Karl-Heinz

Schmitt den 3. Platz im Büchschenschießen und in der Seniorenklasse.

Bei den **Hessischen Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen mit der Langwaffe** konnte sich der JVNO schon früh unter den 10 besten hessischen Schützen einreihen:

- 1983 Eberhard von Hoessle (10. Kombination),
- 1985 Eberhard von Hoessle (5. Kombination) und Walter Kienzler (6. Kombination),
- 1989 Andreas Hübsch (2. Kombination) und Rainer Storch (1. Junioren),
- 1992 Markus Hübsch (1. Junioren, 7. Kombination),
- 1994 Markus Hübsch (1. Junioren, 3. Kombination),
- 1995 Günter Fischer (1. Senioren),
- 1996 Franz Eck (1. Büchse, 3. Kombination),
- 1997 Markus Hübsch (2. Junioren), G. Fischer (2. Senioren),
- 1998 Andreas Hübsch (1. Büchse),
- 1999 Franz Eck (1. Senioren und 2. Büchse), und Karl-Heinz Schmitt (4. Senioren),
- 2000 Franz Eck (1. Senioren und 3. Kombination), Oliver Storch (2. B-Klasse),
- 2001 Andreas Hübsch (4. Kombination und 4. Flinte),
- 2004 Markus Hübsch (1. Flinte), Bärbel Griesheimer (2. Damen) und Franz Eck (3. Senioren).
- 2005 Gabriele Stahl (3. Damen), Franz Eck (1. Senioren, 4. Flinte) Dieter Becker (1. Große Kombination, 2. Kombination, 2. Flinte),

Bei den **Hessischen Landesmeisterschaften im jagdlichen Schießen mit der Kurzwaffe** erreichte Walter Kienzler 1984 den ersten und 1985 den zweiten Platz.

Bleibt zu ergänzen, dass die JVNO-Schützen auf vielen überregionalen Vergleichsschießen sowie bei den **Frankfurter Stadtmeisterschaften** sehr erfolgreich waren und 1988 (Andreas Hübsch) 1998 und 2002 (Markus Hübsch) sowie 2003 (Walter Kienzler) den Frankfurter Stadtmeister stellten.

Seit vielen Jahren wurden **DJV-Schießleistungsnadeln** in allen Stufen von zahlreichen JVNO-Schützen und -Schützinnen „erbeutet“; nach unseren – möglicherweise nicht vollständigen – Aufzeichnungen sind dies: **Sonderstufe Gold Langwaffe** (320 von 350 Ringen) F. Eck, G. Fischer, A. Hübsch, M. Hübsch, W. Kienzler, G. Wolf,

Sonderstufe Gold Kurzwaffe (185 von 200 Ringen) W. Kienzler

Gold Langwaffe (300 von 350 Ringen) D. Becker, H. Düwel, V. Eizenhöfer, M. Grasmück, St. Heuer, E. v. Hoessle, K. H. Schmitt, F. Storch, O. Storch, R. Storch,

Gold Kurzwaffe (175 von 200 Ringen) D. Becker, H. Düwel, V. Eizenhöfer, M. Grasmück, B. Griesheimer, E. v. Hoessle, A. Hübsch, M. Hübsch, KH. Schmitt, G. Wolf,

Silber Langwaffe (260 von 350 Ringen) H. Christmann, B. Griesheimer, W. Reif, R. Schmidtke, J. Williams

Bronze Langwaffe (220 von 350 Ringen) G. Bauscher, S. Burkhardt, J. Hintze, W. Kübler, A. Seidemann, G. Stahl, A. Zoll,

Bronze Kurzwaffe (145 von 200 Ringen) A. Seidemann

Von einer ersten **JVNO-Mannschaft im jagdlichen Schießen** wird in den Vereinsannalen erstmals 1979 berichtet: sie errang damals bei den Frankfurter Stadtmeisterschaften den 4. Platz. Später sollte auch für die Mannschaft der Frankfurter Stadtmeistertitel folgen (1994, 1997, 1998 und 2002).

Bei den **Hessischen Mannschaftsmeisterschaften im jagdlichen Schießen mit der Langwaffe** erreichten 1989 unsere Schützen A. und M. Hübsch, E. v. Hoessle, R. Storch, G. Wolf den 5. Platz, 1992 und 1995 jeweils in etwas anderer Besetzung den 10. Platz. Es folgten der 5. Platz (1999, 2000), der 7. Platz (2001, 2004) und der 9. Platz (2002).

Bei den **Hessischen Mannschaftsmeisterschaften im jagdlichen Schießen mit der Kurzwaffe** errang die JVNO-Mannschaft 1999 den 5. und im Jahr 2002 den 2. Platz.

Durch all die Jahrzehnte beobachtet der Berichterstatter in den Vereinsannalen einen Klagegesang über eine zu geringe Teilnahme an den allgemeinen **Vereinsübungsschießen**. Den bislang höchsten Zuspruch hatte 1977 ein Übungsschießen mit Familientreff auf dem Schießstand Heusenstamm mit über 50 Personen. An den jährlichen Vereinsschießmeisterschaften beteiligten sich in diesen Jahren immerhin ca. 20 bis 30 Vereinsmitglieder.

Diese Zahl wird heute selbst kaum noch durch alle vier Frankfurter Vereine bei der jährlichen **Frankfur-**

ter **Stadtmeisterschaft** erreicht; Teilnahmerecord erzielten am 29.08.1992 unsere Schießobleute Markus Hübsch und Valentin Eizenhöfer mit 52 Teilnehmern, gefolgt von unseren Schießobleuten Manfred Graf und Günter Wolf mit 45 Teilnehmern (13.09.1980). Beide Veranstaltungen wurden durch den JVNO ausgerichtet. Erfreulicherweise stellt der JVNO in den letzten Jahren bei diesen Vergleichsschießen die größte Fraktion mit ca. 15 - 20 Schützen/Schützinnen.

Die Attraktivität und der Praxisbezug der Vereinsschießen wurde in den letzten Jahren durch Besuche von Schießschulen, Jagdparcours, Großkaliberschießen und Schießkino deutlich verbessert und den Anforderungen der heutigen Zeit angepasst; entsprechend zeichnet sich ein zunehmendes Interesse der Vereinsmitglieder an diesen Übungsschießen ab.

Die über viele Jahre hinweg erfreuliche Entwicklung in unserer Schießabteilung ist eng mit den Namen Josef Räth, Manfred Graf, Günter Wolf, Valentin Eizenhöfer, Andreas und Markus Hübsch sowie Bärbel Griesheimer verbunden.

Die **Kynologie** des Jagdgebrauchshundevereins JVNO ist mit den Namen Horst-Hans Richter, Jupp Melcher, Dieter Kromschröder und Heinz Herge verknüpft. Horst-Hans Richter hatte den Jagdgebrauchshundeverein 1971/1972 zusammen mit dem damaligen Vorsitzenden Robert Müller praktisch aus dem Nichts geschaffen; es mussten zwei Verbandsrichter anderweitig geborgt werden, um den Aufnahmekriterien des Jagdgebrauchshundverbandes (JGHV) zu genügen.

Heute ist die Zahl der eigenen Verbandsrichter kein Thema unserer Jagdgebrauchshundearbeit mehr. Zu nennen sind unser langjähriger Suchenleiter Rainer Kissel und die Verbandsrichter Axel Gelbke, Heinz Herge, Gregor Kippenbrock, Helmut Menges, Heiner Müller, Hans-Dieter Pamler, Klaus Pierenz, Wolfgang H. Schmidt und Claudia Zinth. Die meisten der aktiven Vereinsmitglieder wurden von unserem derzeitigen, langjährigen kynologischen Vorsitzenden und Leiter von Abrichte- und Hundeführerlehrgängen, Heinz Herge, aus dem JVNO-Nachwuchs „gezogen“. Erwähnt sei an dieser Stelle auch unser Mitglied Paul Weiß, der nun schon über Jahrzehnte sein Revier in Harreshausen der Hunde- und Hundeführerausbildung zur Verfügung stellt.

Die Prüfungsbilanz des JVNO für Jagdgebrauchshunde kann sich sehen lassen:

- 29 Verbandsjugendprüfungen (Anlageprüfung, VJP),
- 31 Herbstzuchtprüfungen (HZP),
- 26 Jagdeignungsprüfungen (JEP),
- 12 Verbandsgebrauchsprüfungen (Meisterprüfung VGP, erstmals am 09./10.10.1976 durchgeführt)
- 10 Bringtreueprüfung und – in den wildreichen Anfangsjahren –
- 8 Verlorenbringerprüfungen

Vom JVNO wurden also in 32 Jahren (bis Ende 2004) insgesamt 116 Jagdgebrauchshundeprüfungen erfolgreich durchgeführt, d.h. durchschnittlich 3 bis 4 Prüfungen pro Jahr.



Das **Jagdhornblasen** hat lange gebraucht, bis es im Vereinsleben fest etabliert war. Die Idee, eine Jagdhornbläsergruppe im JVNO einzurichten, wurde am 19.08.1958 im damaligen Vorstand geboren. Am 16.02.1960 wurde entschieden, drei Plesshörner zu kaufen und eine Hörnergruppe unter E. Riedel einzurichten. Dies brachte aber zunächst keinen nachhaltigen Erfolg. Bei einigen Gelegenheiten haben in der Folgezeit die Mitglieder Hans Kleespies und Karl Flach auf Ventilhörnern einige Musikstücke und Signale vorgetragen, aber erst das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 11.05.1964 verzeichnet die frohe Botschaft: „Auch im Jagdhornblasen geht es vorwärts, ein starkes Bläserkorps wird künftig dem Verein zur Verfügung stehen. Unter der fachkundigen Leitung des Herrn (Jean) Göller wird in der Kirchenschule (in Bornheim) allwöchentlich fleißig geübt“. In der Folgezeit entwickelte sich das Bläserkorps zu einem positiven Werbeträger und einer Stütze des Vereins. Das Korps fand zunehmend Beachtung und Zulauf und blieb dennoch eng mit dem übrigen Verein verbunden. Bei den Vereinsveranstaltungen stellten die Bläser mit ihren Angehörigen stets eine feste Teilnehmerbank, mit der gerechnet werden konnte.

In den Vorständen und vielen Sachgebieten des Vereins (Öffentlichkeitsarbeit, Kynologie, Schießwesen, Kinder- und Jugendarbeit, Jungjägerausbildung, Bibliothek) übernahmen Bläser Verantwortung.

In den vierzig Jahren bis heute hat das Bläserkorps natürlich auch Höhen und Tiefen erlebt und durchgestanden. Galt es in den Anfangsjahren, das bläserische Können und das Repertoire zu entwickeln, besteht die Aufgabe heutzutage darin, ein ansprechendes Niveau zu halten und Nachwuchs heranzuführen: ein schwieriges Unterfangen. Ohne überdurchschnittliches Engagement einiger weniger ist dies nicht zu schaffen. Auch im heutigen Handyzeitalter ist es notwendig, Vereinsmitglieder für dieses jagdliche Brauchtum zu begeistern.



1973 wurde das erste weibliche Mitglied (Karin Hankel) in das Bläserkorps des JVNO aufgenommen. Was damals eine Pioniertat war, hat sich in den folgenden Jahren als äußerst förderlich erwiesen und wurde bald auch von anderen Vereinen im Frankfurter Raum nachvollzogen. Gleichwohl ist auch in diesem „Biotop“ ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis und eine gesunde Altersstruktur anzustreben.

Die vielfältigen Aktivitäten unseres Bläserkorps sind bereits in unserem aktuellen Mitgliederverzeichnis (Ausgabe 31.12.2003, Seiten 51 bis 55) ausführlich beschrieben worden. Der Berichtersteller möchte sich daher auf einige evtl. allgemein interessierende Glanzpunkte beschränken:

Zwanzig Jahre lang hat unser Bläserkorps bei der jährlichen Hubertusjagd der Stadt Frankfurt die Strecke verblasen und das anschließende Schüsseltreiben mitgestaltet. 1979 erreichte es in Darmstadt-Kranichstein mit 689 Punkten einen guten 4. Platz in der C-Gruppe. 1978 hat der JVNO erstmals eine Hubertusmesse ausgerichtet: in der Heilig-Kreuz-Kirche in Enkheim.

1980 wurde durch unser Bläserkorps eine Hubertusmesse in der Laurentiuskirche in Enkheim und im Jahr 1985 eine Hubertusmesse zusammen mit der Parforcehorngruppe Hoher Vogelsberg in der Bornheimer Johanniskirche musikalisch gestaltet; im gleichen Jahr (1985) hat das JVNO-Bläserkorps beim Vergleichsblasen anlässlich der 750 Jahr-Feier der Stadt Berlin den hervorragenden 7. Platz unter 41 teilnehmenden deutschen Bläsergruppen erreicht.

Die musikalisch anspruchsvolle B-Messe von Hermann Neuhaus hat unser Korps in Meiches (1995), Crainfeld (1997), Frankfurt-Harheim (1998), Nieder-Eschbach und Windhausen (1999), Maintal-Bischofsheim (2000) und Bad Vilbel (2001) unter großem Anklang aufgeführt.

Am Rahmenprogramm der vereinsübergreifenden Hubertusmessen im Frankfurter Dom (1978, 1998, 2002) waren die Bläser des JVNO maßgeblich beteiligt; 2002 fand dieses Ereignis unter der musikalischen Leitung von Dr. Dirk Hankel (JVNO) statt.

Wichtig bleibt, dass sich der Verein auch in Zukunft bei seinen internen und externen Veranstaltungen weiterhin auf seine Bläser verlassen kann.

Die über viele Jahre hinweg erfreuliche Entwicklung unseres Bläserkorps ist eng mit den Namen Jean Göller, Dirk Hankel, Daniel Scherf, Harald Krug, Anita Alt und unserem derzeitigen Obmann Richard Rödiger verbunden.



Die **Kinder- und Jugendarbeit** des JVNO begann am 13. Juli 1993 mit einer „Pirsch“ der 1. Klasse der „Schule am Hang“ aus Bergen-Enkheim im Revier unseres Vereinsmitglieds Sylvia Burkhardt. Diese Idee des „Lernort Natur“-Lehrpfades ging von Reinhard Schmidtke aus, der von weiteren Jägern aus dem JVNO dabei unterstützt wurde. Die Resonanz bei Kindern, Eltern und der Lehrerin war so außerordentlich – wohl auch wegen des zahmen Waschbären „Nepomuk“ und des abschließenden Schüsseltreibens –, dass der JVNO diese Initiative in den Folgejahren in dieser oder abgewandelter Form als Teil seiner gemeinnützigen Öffentlichkeitsarbeit weiterführte. Zahlreiche Vereinsmitglieder haben dabei in wechselnder Besetzung wertvolle Hilfestellung geleistet (Axel Gelbke, Harald Christmann, Dieter Kromschröder, Sylvia Burkhardt, Valentin und Gweny Bauscher, Otto Schneider, Heinz Stoll, Manfred Pfeil, Andreas Fox, Melanie Wissel, Dirk Hankel, Edmund Sagawe, Rainer Storch, Heinz Herge, Georg-Peter Hagedorn, Manfred Michel u.v.a.m.).

Ende 2003 übergab Carola Steitz das Sachgebiet an die Lehrerin Karin Hankel, die das pädagogische Unterweisungskonzept nach lernpsychologischen Gesichtspunkten weiterentwickelte. Schwerpunkte sind z.Zt. die wildlebenden Tiere, das Jagdhornblasen und die Jagdhundearbeit. Zielgruppen sind Kinder aus Kindertagesstätten und Schulklassen. Für die Kinder- und Jugendarbeit wurden neue, giftstofffreie Tierpräparate angeschafft (bislang Hase, Fuchs, Stockerpel, Igel und Eichhörnchen). Darüber hinaus verfügt der JVNO über vielseitiges Anschauungs-, Mal- und Informationsmaterial.

Die Organisation der gemeinnützigen und öffentlichkeitswirksamen Kinder- und Jugendarbeit ist mit den Namen Reinhardt Schmidtke, Carola Steitz und Karin Hankel verbunden.

Seit unserer letzten Satzungsänderung vom 10.03.2003 gehören die Organisation und Überwachung von **Naturschutz- und Biotophegemaßnahmen** zu unseren Vereinszwecken. Für ein Projekt in Kelsterbach hatten wir bereits eine großzügige finanzielle Zusage eines Sponsors erhalten. Leider hat der Grundstückseigentümer seine anfängliche Zustimmung für das Projekt im letzten Augenblick zurückgezogen, weil er

das Grundstück wirtschaftlich verwerten wollte. Jetzt verfolgen wir ein Erfolg versprechendes Biotophegeprojekt „Wildtiergerechte Gestaltung von Flächenstilllegungen in Frankfurt-Berkersheim und Umgebung“.

Die **Vereinsbibliothek** besteht seit 1965; die Grundausstattung wurde von Dirk Hankel unter dem Vorsitzenden Walter Sommer eingerichtet. 1970 hat Wolfgang H. Schmidt die Bibliothek übernommen und betreut sie bis heute. In den Folgejahren wurde der Bücherbestand unter maßgeblicher Mitarbeit von Roswitha Müller, Reinhild Beste und Sylvia Burkhardt durch aktuelle Fachliteratur, fesselnde Belletristik und Videocassetten/CDs ergänzt.

Die Bibliothek steht allen Vereinsmitgliedern kostenlos zur Verfügung und kann zu den Monatsversammlungen bei unseren Bibliothekaren Wolfgang H. Schmidt und/oder Thekla Kissel eingesehen und Titel ausgeliehen werden.

Ohne **Technik** und **Geschäftsstelle** geht es nicht. Armin Steitz sorgt seit vielen Jahren dafür, dass bei den Vereinsveranstaltungen die Beschallung, Beleuchtung und die Kommunikationsmittel stimmen. Axel Seidemann hält wichtige Ereignisse professionell im Bilde fest. Die täglichen Routinegeschäfte sowie die Redaktion unserer *Vereinszeitung* „Frankfurt Nord-Ost Jäger“ werden traditionell vom jeweiligen Schriftführer abgewickelt. Über viele Jahre hinweg waren dies Alfred Weiler (1972 - 1990) und Jürgen Herfurth (1990 - 2000). Seit dem 14.02.2000 führt Sylvia Burkhardt die Geschäftsstelle und die Redaktion unserer Vereinszeitung. Seit 11.03.2002 unterstützt sie dabei Gweny Bauscher als Sachbearbeiterin in der Geschäftsstelle. Auf Initiative von Sylvia Burkhardt und mit Unterstützung von Andreja Klasnic besitzt der JVNO seit dem 05.05.2003 eine eigene und sehr ansprechende *Homepage* im Internet (www.jvno.de).

Ohne **Vorstand** geht es auch nicht. In den vielen Jahren seit der Vereinsgründung im Jahr 1955 waren und sind die bislang sieben Vorstände des Jäger-Vereins Frankfurt Nord-Ost bemüht gewesen, den Verein mit Leben zu erfüllen und – neben der guten Arbeit im Sinne von Jagd und Naturschutz – den Mitgliedern auch ein gutes Gefühl von Gemeinschaft, Kontinuität und Weiterentwicklung zu geben. Es gab – wie

überall im Leben – auch Höhen und Tiefen im Vereinsleben, die letztlich erfolgreich gemanagt wurden.



Ohne die Mitarbeit und Mithilfe der Vereinsmitglieder – sei es im Vorstand, als Sachbearbeiter, als Beirat, Helfer oder Spender – wäre dies aber nicht möglich gewesen: herzlichen Dank hierfür!

Der Berichterstatter stellt mit großer Freude und Genugtuung fest, dass der Appell unseres Vereinsgründers Adolf Gündel offensichtlich Früchte getragen hat: *„Helft mit, dient eurem Verein und damit der deutschen Jägerschaft“* (JHV 12.05.1959).

Dr. Dirk Hankel
Frankfurt am Main, im Juli 2005

Zeichnungen: Erich Dittmann †

Seit Vereinsgründung wurde der Jäger-Verein Frankfurt-Nord-Ost von folgenden Vorstandsmitgliedern geführt:

Vorsitzender:

Dr. Walter Ried †	1955 - 1960
Robert Schmidt I sen. †	1960 - 1961
Adolf Gündel †	1961 - 1964
Walter Sommer †	1964 - 1968
Prof. W. Robert Müller	1968 - 1996
Franz B. Storch	1996 - 2002
Dr. Dirk Hankel	seit 2002

Stellvertr. Vorsitzender (Jagd)

Robert Schmidt I sen. †	1955 – 1961
Otto Buss †	1961 – 1964
Heinz Jung	1964 – 1981
Gerhard Heil	1981 – 1990
Franz B. Storch	1990 – 1996
Eckhard Fuhr	1996 – 2001
Dr. Dirk Hankel	2001 – 2002
Georg-Peter Hagedorn	seit 2002

Stellvertr. Vorsitzender (Kynologie)

Horst Heinz Richter †	1973 – 1975
Josef Melcher †	1975 – 1986
Dieter Kromschroder	1987 – 1998
Heinz Herge	seit 1998

Schriftführer/in

Adolf Gündel †	1955 – 1961
Otto Lindner †	1961 – 1962
Rodrich Götzfried	1962 – 1965
W. Robert Müller	1965 – 1968
Walter Koch †	1968 – 1969
Karl Freyer †	1969 – 1972
Alfred Weiler	1972 – 1990
Jürgen Herfurth †	1990 – 2002
Sylvia Regine Burkhardt	seit 2002

Schatzmeister/in

Klaus Dorkel †	1955 – 1965
Rudolf Seyfert	1965 – 1968
Franz Barschinski †	1968 – 1975
Manfred Pfeil	1975 – 1980
Wolfgang Koch	1980 – 1981
Heinz Stoll	1981 – 1984
Franz B. Storch	1984 – 1990
Heinz Beerlage	1990 – 1999
Monika Pierenz	1999 – 2003
Lothar Fritzsche	2003 – 2005
Carl-Helmuth Noltenius	seit 2005

Stellvertretende/r Schriftführer/in

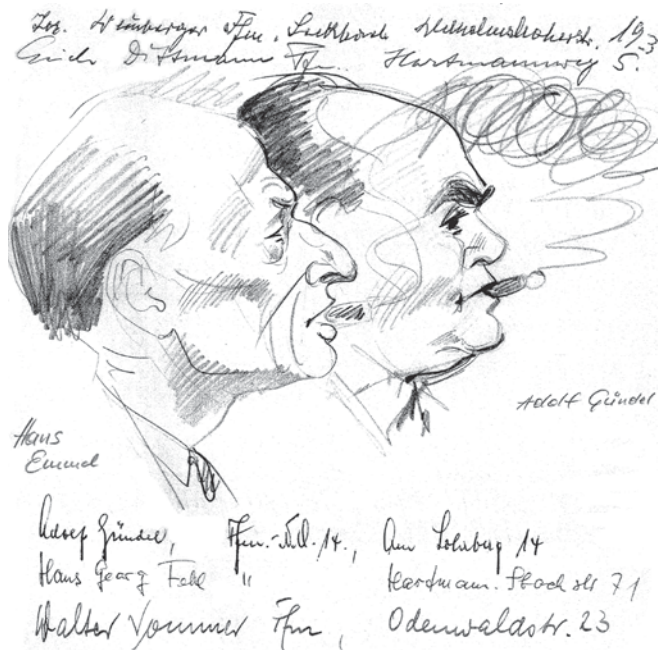
Rodrich Götzfried	1961 – 1962
Karl Haberstroh †	1962 – 1965
Edgar Tänzer	1965 – 1968
Alfred Weiler	1968 – 1972
Günter Hoffmann	1972 – 1974
Horst Becker	1974 – 1976
Edgar Diegmüller	1976 – 1978
Gerhard Heil	1978 – 1981
Rainer Kissel	1981 – 1984
Arnd-Hermann Reinicke	1984 – 1990
Monika Pierenz	1990 – 1996
Roswitha Müller	1996 – 1998
Sylvia Regine Burkhardt	1998 – 2002
Heinrich Horn	2002 – 2005
Frank Hartmann	seit 2005

Stellvertretende/r Schatzmeister/in

Hans-Jürgen Schwarz	1965 – 1968
Karl Freyer †	1968 – 1969
Walter Koch †	1969 – 1974
Wolfgang Burghardt	1974 – 1975
Franz Barschinski †	1975 – 1978
Gerhard Mack	1978 – 1987
Heinz Beerlage	1987 – 1990
Wolfgang Kübler	1990 – 1993
Alois Fox	1993 – 1996
Monika Pierenz	1996 – 1999
Gabi Wallner	seit 1999

„Sauenfieber“

nacherzählt von Adolf Gündel † nach einer wahren Begebenheit zwischen Hans Emmel † und Josef Weinberger † im Spechtswald – Spessart:



Wer pürschet so spät ?
Nur weiter nur weiter,
ein Hochzeiter ist es und sein Begleiter.

Zum Wasserwerk hin im nächtlichen Grauen
dort drüben im Hafer sind grobe Sauen.

Ach Hans, ach Hans, wir kreisen geschwind,
Sei ruhig nur Seppi, Du stehst ja im Wind.

Ach Hans, ich seh' schon des Keilers Zahn,
Sei ruhig mein Seppi, Du sprichst ja im Wahn.

Die nächtlichen Nebel umgarnen ihn sehr,
schweisstriefend stöhnt er, umarm's, sein Gewehr.

Der Emmel ist ruhig, nach Hause er möcht,
den Josef, den schauderts, nun bleibt er erst recht.

Ach Hans, ach Hans, hörst die Sauen du nicht,
er zittert und röchelt mit fahlem Gesicht.

Sei ruhig nur Seppi, wir gehen bald heim,
ersticken die Angst von Dir jetzt im Keim.

Am nächtlichen Himmel der Mond sieht's genau,
war es wirklich ein Keiler, war es wirklich ne Sau ?

So tanzen die Geister, beschwören die Schützen,
dem Seppi im Fieber kann gar nichts mehr nützen.

Die Büchse kracht im Morgenrot,
Schweiß spritzt im Ährenfeld
„der Has' war tot“.

*Ja, so war es, und das alles nur
„weil er so mit dene Öhrnercher gewackelt hat !“.*